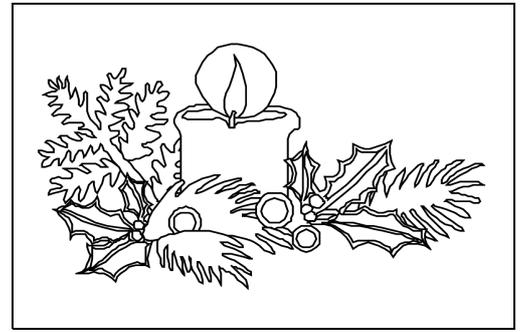


Liebe Verwandten, liebe Freunde,

Gestern war schon der Zweite Advent. Da muss ich mich jetzt aber beeilen, wieder meine jährlichen Weihnachtsgrüße aufzusetzen. Es ist – wie immer um diese Zeit – viel los in meinem Leben, und es wäre organisatorisch eigentlich günstiger, diese Briefe schon in den Sommerferien anzufangen. Das schaffen aber wohl nur sehr disziplinierte Menschen, zu denen ich mich leider nicht zähle. Also, dann mal los:



Wie viele von Euch wissen, ist dieses Jahr im März unsere liebe Mama gestorben. Sie war fast 91, zwar nicht ernsthaft krank, aber doch immer mehr bettlägrig und müde. Bei den St. Anna-Schwestern in Ellwangen hat man sich sehr gut um unser Mamale gekümmert, weshalb wir Kinder uns um ihre Pflege keine Sorgen machen mussten. Alles in allem hatte sie einen langen, ruhigen Lebensabend, ganz im Gegensatz zu dem, was sie während ihres aktiven Lebens alles ertragen hat. Sie wurde am Ende des Ersten Weltkrieges in eine arme Familie geboren, hat die Schrecken des Zweiten Krieges voll miterlebt, und war uns dann über 50 Jahre lang eine gute sorgende Mutter. Meine Eltern sind für mich Helden, gar keine Frage; bedauerlicherweise habe ich das zu ihren Lebzeiten oft nicht verstanden. Nach einem erfüllten und beeindruckenden Leben sehe ich nun Mama's Tod und ihre Versetzung ins Paradies nicht als wirklich trauriges Ereignis an. Obwohl, fehlen tut sie mir natürlich schon, und es wird eine andere Stimmung sein, wenn ich nächstes Mal nach Ellwangen fahre. Aber ich glaube es war Zeit, und es geht ihr jetzt besser, und das hat sie verdient.

Einen Glanzpunkt gab's dieses Frühjahr aber auch: Bob Dylan, live in Taipei! Diese knorrige Legende einmal live zu erleben, passiert einem ja nicht alle Tage. Besonders weil Taiwan eine öde Diaspora ist, was internationale Rock-Acts angeht. OK, Deep Purple waren auch schon da (wo sind die nicht?). Dream Theater schon zweimal (sind eigentlich schon eher was für Gourmets). Santana wollte mal, hat dann wieder abgesagt, die Stones haben's gar nicht erst versucht. Clapton wäre doch mal was, no? Oder vielleicht doch lieber Bruuuuuuce? – Wie auch immer, Onkel Bob (ist immerhin auch schon 70) hat volle zwei Stunden gespielt, ohne Pause, ohne ein einziges Wort ans Publikum zu richten, alte und neuere Songs, mit prima Band und einem prima Sound, jedenfalls dort wo wir saßen (direkt hinter dem FOH Mann).

Der Sommer verging wie meistens gemächlich-relaxt und ohne besonderes Ereignis. Ganz im Gegensatz zu dem nur wenige Flugstunden entfernten Japan oder Thailand, wurden wir von Naturkatastrophen verschont. Der einzige nennenswerte Taiphoon hat nur das sehr nötige Wasser in die Stauseen und etwas Abkühlung von der Sommerhitze gebracht, war also eher willkommen als unerwünscht.

Zum ersten Mal hatte ich dieses Jahr Gelegenheit, nach Indien zu reisen. Ende August war in Hyderabad die alle fünf Jahre stattfindende SVD-Brüderversammlung der asiatischen Zone. Wir waren insgesamt 20 Brüder, einschließlich eines Vertreters aus Rom. Neben dem „offiziellen“ ausgiebigen Austausch von Erfahrungen, Wünschen, Erfolgen und Enttäuschungen der Mitbrüder in ihren vielfältigen Arbeitsgebieten war auch genug Zeit zum gemütlichen zusammensein, plaudern, lachen, feiern und kennenlernen der Umgegend. Natürlich ist eine Woche nicht genug, dieses so verschiedenartige Land zu begreifen, was auch nicht meine Absicht war, aber einen bleibenden Eindruck hat Indien auf jeden Fall bei mir hinterlassen.

Unsere Uni, die Fu Jen, ist wieder mal am feiern. Man kommt kaum noch mit, was da noch alles an Jubiläen begangen werden kann. Dieses Jahr sind es also 50 Jahre her, daß Fu Jen in Taiwan (wieder-)aufgebaut wurde. Sie bestand in Beijing auch schon gute 30 Jahre, deshalb haben wir letztes Jahr - glaube ich - den 85. gefeiert. Mal sehen auf was sie nächstes Jahr kommen. Weil der Gründungstag, der 8. Dezember, mit dem Anfang der Adventszeit zusammenfällt, wird immer viel mit weihnachtlichem Flair geschmückt. Wegen des Jubiläums wurde dieses Jahr der ganze Campus besonders schön in viele bunte Lichter getaucht, was für unsere Augen vielleicht mehr mit Kitsch denn mit Advent und Weihnachten zu tun hat, aber so mögen sie's halt. Für unsere Studenten ist Weihnachten nach dem 25. Dezember dann eh vorbei, da wo es für uns eigentlich erst anfängt.

Ich wünsche Euch zu diesem schönen und besinnlichen Fest ganz herzlich Gottes Segen. Freuen wir uns mit der gesamten Christenheit an der Menschwerdung unseres Gottes!